

richteten, wir wir in letzter Nummer mittheilten, das dringende Verlangen an die Herren Reichstagsabgeordneten, dem deutsch-russischen Handelsvertrag bei der Abstimmung im Reichstag ihre unbedingte Zustimmung zu erteilen. In nachstehendem sind die Gründe näher ausgeführt, sie lauten:

Seit Monaten leide die Industrie unter einem Druck, zu dessen Verschärfung der deutsch-russische Zollkrieg und die Abdrängung der norddeutschen Industrie auf den binnländischen Markt erheblich beigetragen habe. Der vorliegende Handelsvertrag bedeute die glückliche und erfolgreiche Beendigung dieses Zollkriegs, er bringe aber zugleich auch für unsere Ausfuhr, insbesondere auch für die württembergische Industrie ganz wesentliche Erleichterungen und berechtige zu der Hoffnung, daß er zu der Neubelebung des Unternehmungsgeistes und zu der Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit beitragen werde. Auch die Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe hält, wie aus einem Artikel des von dieser Stelle herausgegebenen „Gewerbekalenders für Württemberg“ hervorgeht, die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags für dringend wünschenswert. Der betreffende Artikel schließt folgendermaßen: „Am allerwichtigsten ist, angehängt des bei uns vorwiegenden Kleinbetriebs, eine Schädigung der württembergischen Landwirtschaft zu befürchten. Unter unsern Landwirten ist die Zahl derjenigen, die Getreide, Mehl oder Brot den größeren Teil des Jahres über kaufen müssen, höher, als die Zahl derjenigen, die Getreide auf den Markt bringen können. Und auch unter unsern Landgemeinden bilden diejenigen, für deren Wohlstand der Preis des Getreides den ausschlaggebenden Faktor bildet, nur einen geringen, von Jahr zu Jahr abnehmenden Prozentsatz. Da ferner an manchen Orten nur vermöge dieses der Landwirtschaft zuzurechnenden Verdienstes der Güterpreis sich halten kann, und in Württemberg Tausende kleiner Landwirte industriellen Nebenberuf suchen müssen und zahlreich industrielle Arbeiter ihre kleinen Erparnisse in Landbesitz anlegen, so ist damit zugegeben, daß in weiten ländlichen Bezirken der Rückgang der Industriehöhe schwerer empfunden wird als der Rückgang der Getreidepreise. Der in Württemberg vorwiegende Kleinbauernstand erfreut sich, wie immer bezeichnend in den letzten Jahren zu Tage getreten ist, hauptsächlich da, wo Fabriken sind, noch eines verhältnismäßigen Wohlstands; denn die Fabriken sind es, welche für die landwirtschaftlichen Produkte lohnenden Absatz schaffen und für die jüngeren Kräfte einen erwinninglichen Nebenberuf, wie er sich ihnen an den Fabriken darbietet, vermitteln. Auf dem Wege dieser Wechselwirkung werden von Jahr zu Jahr die Interessen von Land-

wirtschaft und Industrie immer enger verknüpft. Danach ist die agrarische Gegenpart nur ein Verzicht, zwischen den Interessen der beiden Produktivkräfte einen künstlichen Gegensatz hineinzutragen, der aber, weil dieselben bei uns viel inniger als im Osten miteinander verbunden sind, in den thatsächlichen Verhältnissen schlechterdings keine Begründung findet.

Wie die Furcht vor den Folgen des Handelsvertrags unzutreffend ist, ebenso ist es auf der andern Seite die Unterschätzung der Bedeutung unseres Auslandsverkehrs für das Deutsche Reich. Der gestörte Absatz eines Teiles der Erzeugnisse auf den Märkten des Auslands bildet für einen nachhaften Teil der deutschen Industrie und ihrer Arbeiter direkt die unerläßliche Vorbedingung ihres Nahrungsstandes. Indirekt als Sicherheitsventil stellt der Export die erste Voraussetzung für das Gedeihen von Handel und Industrie, für ihre Weiterentwicklung und ihre Kauf- und Steuerfähigkeit dar. Der Export ist demnach für das Deutsche Reich die Grundbedingung seiner Finanzkraft und des sozialen Friedens, und zu deren Festigung trägt der vorgelegte Handelsvertrag bei. Nach diesem Gesichtspunkt ergibt sich gegenüber den einseitigen Bestrebungen für Erlangung von Sonderprivilegien ein alle Interessen vereiniger höherer Gesichtspunkt, nämlich die Rücksicht auf das Gesamtwohl und auf die Produktionskraft des Deutschen Reiches. Auch die landwirtschaftlichen Kreise sind darüber einig, daß, falls aus dem Handelsvertrag, wie zu erwarten, eine wirtschaftliche und politische Annäherung, eine Befestigung der Bedingungen für ein friedliches Verhältnis mit Ausland, und eine Stärkung des Ansehens des Deutschen Reiches und eine Schwächung Frankreichs in seiner handelspolitischen Einzelstellung erwachsen sollte, dies für sie selbst wie für die Hebung des Volkwohlstandes im allgemeinen direkt und indirekt von ungemeinem Vorteile wäre. Und im Hinblick hierauf haben wir zu unsern württembergischen Herrn Reichstagsabgeordneten die Versicherung, daß jeder von ihnen die Verhältnisse billigt und objektiv gegen einander abwägt, etwaige Bedenken gegen Einzelheiten bei der großen Verantwortung, welche er damit dem Vaterland gegenüber auf sich nimmt, zurückstellen und für das Zustandekommen des Handelsvertrags einstehen wird.

Beziehungen.

* Neue Verträge über die Fortpflanzungs-Geschwindigkeit der Elektrizität sind, wie man der „Zähl. Abth.“ berichtet, der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden. Der Physiker Maxwell hatte aus theoretischen Betrachtungen der Elektrizität die gleiche Geschwindigkeit wie den Licht, nämlich 300 000 Kilometer in der Sekunde zuerkannt. Der berühmte Fizeau hatte bei im Jahre 1850 direkt angestellten Messungen nur

177 700 Kilometer gefunden. Der Physiker R. Blondlot hat nunmehr neue Messungen angestellt und durch zwei ausgeübte experimentelle Verfahren auf einem kürzeren und einem längeren Draht 296 000 und 298 000 Kilom. als Ergebnis erhalten. Die Uebereinstimmung dieser beiden Zahlen und ihre Annäherung an die von Maxwell erhaltene ergibt, daß diese große Geschwindigkeit die richtige sein muß, zumal es Herrn Blondlot auch gelungen ist, die Fehlerquelle bei der Fizeau'schen Bestimmung zu entdecken.

* Ueber den Aluminium-Beschlag für Pferde teilt die Zeitschrift „Le génie civil“ die Ergebnisse gründlicher Studien mit, welche über diesen Gegenstand angestellt worden sind und denen wir, folgendes entnehmen: Ein vollständiger Aluminium-Beschlag wiegt ungefähr den vierten Teil eines solchen von Eisen; legt man das Aluminium mit 10 pSt. andern Metallen (den besten Silberhand leistet eine Legierung von 90 pSt. Aluminium mit 10 pSt. Neusilber, das 33 pSt. Nickel enthält, doch muß von dieser Legierung das Dreifache der erforderlichen Masse zuerst in Platten geschmiebet, um dann auf das gewünschte Maß verringert zu werden, daß die direkt gegossenen Eisen so geräuschlos wie Glas sind), so wiegt der ganze Beschlag immer noch nicht mehr wie ein gewöhnliches Hintereisen. Die Aluminium-Hufeisen öffnen sich leicht in dem Maße wie der Huf wächst, die Entfernung zwischen den Stollen erweitert sich in zehn Tagen um 2 bis 3 mm. Da sich das Metall vermöge seiner Dehnbarkeit der natürlichen Form des Hufes anpaßt, so lassen sich durch Anwendungen desselben viele Lahmheitsursachen verhüten. Die Eisen müssen fast unterlegt werden, weil sie durch nachmalige Erhitzung nach der Bearbeitung leicht 30 bis 40 pSt. an Widerstandsfähigkeit verlieren. Die Nägel dürfen keinen Spielraum in den Böchern haben, weil sie sonst sehr bald brechen. Durch Zerlegung, sei es infolge der Berührung des Metalls mit dem Hufe, sei es unter dem Einflusse der Stallstreu und ihrer Verunreinigung, bildet sich an der Berührungsstelle des Aluminium-Hufeisens mit dem Hufe eine weißliche, 1 mm starke Schicht von Aluminiumoxyd, das etwa 33% organische Bestandteile enthält. Man glaubt aber dies dadurch verhindern zu können, daß man das Eisen unmittelbar vor dem Auflegen mit einer Lage in heißem Wasser erweicht (Guttapercha belegt). Das Schlußergebnis der Untersuchungen ist, daß der Aluminiumbeschlag wohl für Kurzs- und Armeepferde, nicht aber für Arbeits- und Kriegspferde vorteilhaft zu verwenden sei.

* Eisenbahnkatastrophe. Auf der Denver-Mio-Grandenbahn stürzte, nach einem Bericht des „Ill. Wiener Extrabl.“ vom 12. Februar, ein ganzer Personenzug über einen Abhang. Wegen 50 Passagiere blieben tot, sehr viele wurden verletzt.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgstedt. (Fortsetzung.)

„Dann trete ich zurück“, sagte Olandz bereitwillig, „jedoch nur, weil ich zum ersten Male das Vergnügen haben werde, dich einem verachteten Sport buldigen zu sehen. Arbeid, das merke dir!“

Felicitas zuckte zusammen, als der Arm Arweids sie umfaßte, und still und bleich folgte sie seiner Führung.

„Sie laden nicht mehr?“ fragte er plötzlich heftig, „es ist Ihnen also peinlich, mit mir zu tanzen; freilich, ich bin ja nicht so glücklich, mich Ihrer Neigung zu erfreuen.“

„Arweid!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mich zu täuschen, Felicitas“, fuhr der junge Mann fester fort, „Ihre wechselnde Stimmung jagt mir alles.“

Ein heißes Glückgefühl stieg in dem Herzen der jungen Frau empor. War das nicht Eiferhuth, die aus ihres Mannes Worten sprach? Und eiferfüchtig ist man doch nur auf jemand, den man liebt! War es denn möglich, daß der stolze, eigenwillige Mann noch anderes als Aneignung für sie empfinden konnte, daß ihr früher Traun doch noch Wahrheit würde?

„Sie schweigen?“ fragte da seine Stimme in ihre Gedanken. „Sie sind wenigstens ehrlich, Felicitas! Aber bedenken Sie auch, daß Sie ein für allemal an mich gebunden sind, und Ihr Herz für niemand mehr irzehen darf.“

Dabei erfaßte er ihre Hand und führte sie zu ihrem Sitz, gleich darauf in einem Nebenzimmer verschwindend. Und die junge Frau lächelte, als habe sie ein Geschenk empfangen, und Olandz mußte seine Anrede dreimal wiederholen, ehe sie ihm antwortete.

Arweid war wirklich auf dem Ballfest erschienen; Zerstreung war das Einzige, das ihn seinen schmerzlichen, düsternen Gedanken entriß; von den Huldbildungen seiner Verehrer umgeben, konnte er wenigstens auf Augenblicke vergeßen. Julie nahm niemals an bergleichen

Vergnügungen teil, sie war trotz ihrer kleinen Häuslichkeit viel zu sehr beschäftigt, um Jan Erkeiterungen denken zu können. Kam Arweid dann heim, fand er wohl zu seinem Entsetzen seine Kompositionen, „geordnet“, wie Julie es nannte, in Unordnung gebracht, wie Arweid meinte. Er hätte schon längere Zeit versucht, sich Felicitas zu nähern; seine gequälte Seele trieb ihn, Elisabeths Verzeihung zu erbiten. Olandz übernahm ahnungslos die Vorstellung und überließ Monetti seinen Plag.

Aber Felicitas bestete ihre großen Augen zürnend auf den Künstler, ein Zug stolzer Abweisung erschien auf ihrem feinen Antlit.

„Gnädige Frau“, hat Arweid, dem diese Zeichen nicht entgingen, „ich bitte, hören Sie mich an!“

„Ich wüßte nicht, was Sie mir zu sagen hätten, Herr Monetti!“ erwiderte Felicitas kalt. „Wir sind wohl fertig miteinander“, und sich erhebend, entfernte sich die junge Frau, ohne den Erblicheten noch einmal anzublicken.

„Und doch muß ich Elisabeths Verzeihung erlangen“, sagte Arweid leise, „sollte ich selbst noch einmal das Haus am Löwenbrunnen, das mir zum Fluch wurde, betreten müssen.“

Hierauf verließ er den Saal und fuhr nach Hause. Nachdem er die Lampe angezündet, entwarf er eine falsche Wein und setzte sich vor seinen Schreibtisch. Aber befürgt sprang er wieder empor, sämtliche Blätter waren entfernt, seine angefangenen Kompositionen waren verschwunden. Eine drohende Gestalt erschien auf Arweids Stirn, sein Fuß trat heftig den Boden. Würde es Julie denn nie erkennen, seine Not zu vergessen? Rückwärts trat er in das Schlafzimmer und schüttelte die schlummernde Frau am Arm.

„Julie, wozu sind meine Papiere gekommen!“ Seine laute, zürnende Stimme machte sie entsetzt aufstehen.

„Arweid, wie kannst du mich so erschrecken!“ Dabei entzog sie ihm ungehört ihren Arm. „Laß mich schlafen, ich muß morgen wieder früh aufstehen.“

„Haha, wohl wieder scheuern oder waschen!“ lachte Arweid wild. „Erst aber steht du mir Rede, mein Schätzchen! Böhni, ich frage dich, wohin hast du meine Kompositionen getan?“

„Ich habe sie nicht gesehen.“

„Julie! Und doch habe ich sie mit eigener Hand auf den Schreibtisch gelegt und jetzt sind sie entfernt.“

„Du meinst doch nicht das verfertigte Papier, auf dem ungeschicklich durchstrichen und verberstert war?“ fragte Frau Monetti kalt. „Das habe ich natürlich verbrannt; denn ich dulde solche Papierfetzen nicht in den Zimmern.“

Arweid stand einen Moment totenbleich, an allen Gliedern zitternd; dann rief er mit heiserer, zorniger Stimme:

„Unselige, also du hast es wirklich gewagt, Hand an meine Gedanken, meine Schöpfungen zu legen! Du hast es gewagt, monatelange Mühe zu vernichten! Und weshalb? Weshalb? Weil du nicht imstande bist, zu empfinden, daß es etwas Besseres, Schöneres giebt als im Erdentreiben, in niedrigen Dingen unterzugehen, weil du keine Ahnung von einem Geistesleben hast. Fühle jetzt wenigstens deine Schuld, sieh' ein, wie weß' du mir gethan, daß du meine halbboizendete Oper verbrannt hast.“

„Mache doch nicht dies Aufheben“, sagte Julie ruhig, „du schreibst sie eben wieder.“

Monetti lachte laut auf, wie im Wahnsinn.

„Ja, ja, ich schreibe sie einfach wieder! Ob aber die Begeisterung, die Inspiration dazu fehlt, was kümmert das dich! Dir ist die Musik keine hohe, himmlische Göttin, sondern die Kuh, die dich mit Butter verlorst. Ja, ja, und es ist gut so, was will auch die Seele dort oben, wo es nichts zu reinigen giebt!“

Und noch einmal laut aufschreiend, ging Arweid hinaus. Jetzt kam Leben in Julie. Ihren Schlafrock überwerfend, eilte sie ihrem Manne nach und überschüttete ihn mit Bortwürfen und Scheltworten. Arweid trank schnell mehrere Gläser des schweren Weines, dann wandte er sich nach seiner Frau um. (Fortf. folgt.)

ht. Medner führt einen Fall in Saarbrücken an, wo die Zähler kontrolliert wurden, ob sie die Zimmertafel, die ihnen übergeben und die äußerlich kenntlich waren, auch wirklich abgaben. Paragraph 11 a, welcher Be-

kleidung fehlte, mit einem furchtbaren Strafen zusammen, im Wiederfallen den Dachreiter und das ganze Kirchdach, sowie die Anbauten an der Nordseite mit seiner Wucht zertrümmernd. Leider ist auch der

Hierzu ein zweites Blatt ferner Unterhaltungsblatt Nr. 7.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Württhal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 27 Samstag den 17. Februar 1894. 63. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. - Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Aenderung des Formulars für Unfallanzeigen. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Reichs-Versicherungsamt mit Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. an Stelle des bisherigen Formulars für die nach § 51 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und § 55 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1885 zu erstattenden Unfallanzeigen ein neues abgeändertes Formular mit der Maßgabe festgesetzt hat, daß die Benützung des alten Formulars behufs Verbrauches der vorhandenen Bestände noch bis zum 1. Januar 1896 zugelassen wird. Stuttgart, den 12. Februar 1894.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauern, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben bechränken den gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mengenheim mit Ausschluß der Gemeindefarung Mengenhausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindefarungen Oberstetten, Niederstetten und Wilbenstorf; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Kottendorf, Tübingen, Herrenberg, Neuffingen, Ulm, Nürtingen, Kirchheim, Gbtingen, Camstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Badnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Gack, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Weßheim, Heilbronn, Neckarfulda, Weinsberg, Dechingen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindefarungen Wäßlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindefarung Mengenhausen, Oberamts Mengenheim. Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Verwendung und Einfuhr von wurzelreben in einen Weinbaubezirk unterlagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden. Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirkes ist der Verkehr mit wurzelreben aus Wurzeln verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdiens bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen. Nöthigen können nach § 4 Absatz 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit wurzelreben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebsämlingen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Zutritzung und Bemerkung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entschliebung vorzulegen. Stuttgart, den 5. Februar 1894.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein und Viehzucht-Genossenschaft Badnang. Plenar-Versammlung

am Samstag den 24. Februar 1894 (Matthias-Feiertag), nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Einhorn in Oppenweiler.

- Tagesordnung: 1) Vorlage des Rechenschaftsberichts des landwirtschaftl. Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft. 2) Publikation der Vereins-Rechnung vom abgelaufenen Jahre. 3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zustehenden Mitteln und des Geschäftsplans. 4) Bericht über den Geschäftsbetrieb der Niederlagestelle für Kraftfuttermittel und Ankaufsdinger. 5) Vortrag des Hrn. Gutsbesizers W. M e g g e r in Ungeheuerhof über „zweckmäßige Ernährung des Rindviehs mit Rücksicht auf den herrschenden Futtermangel“. 6) Verschiedene Mitteilungen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein und werden die Herren Ortsvorsteher, die in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen. Die Herren Ausschussmitglieder werden ersucht, zu einer Anwesenheit sich um 1 Uhr einzufinden. Den 16. Febr. 1894.

Bau-Accord.

Die bei der Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes in Marbach vorkommenden Bauarbeiten sollen in Accord gegeben werden, und beträgt der Ueber-schlag:

- 1. Der Maurerarbeit, nur 3 180 M. 2. Betonierarbeit 600 M. 3. Zimmerarbeit 2 175 M. 4. Gipserarbeit 480 M. 5. Schreinerarbeit 675 M. 6. Glaserarbeit 220 M. 7. Schlosserarbeit 250 M. 8. Glaserarbeit 190 M. 9. Anstricharbeit 175 M.

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis Samstag den 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr in der „Krone“ in Marbach abzugeben, wofür auch vom nächsten Mittwoch an die Pläne, der Ueber-schlag und die Akkordbedingungen eingehenden werden können. N. N.

Oberamtsbaumeister: Gämmerle.

Zugelaufener Hund.

Ansprüche an solchen, junger Rattenfänger sind binnen 8 Tagen hier anzumelden und zu beweisen. Schultheißenamt: Wärlin.

Mein Wohnhaus

nst Schener und Gemüthgarten im Zwischenderte lege dem Verkauf aus, event. wäre dasselbe auch zu vermieten. J. Kübler.

Wohnhaus

mit 8 Wohnräumen und Garten wird um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Näheres durch Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr. 37.

Möblierte Zimmer

für Herren hat zu vermieten Kaufmann Krauß.

Fahrnis-Auktion.

Aus dem Nachlasse der Gottlob Schächterle, Seifen-fabrikers Witwe hier, kommen am nächsten

Dienstag den 20. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Herrn Kaufmann Schlehner hier gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

- 2 goldene Ringe, 1 Gelangbuch mit silbernen Schloß, mehrere Uhren, et-was Manns- und Frauenkleider, 1 vollständiges Bett, 1 Berber, 2 Kissen, viele Bettüberzüge u. Küchengeräth, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Weiszeugkasten, 1 Nachtrische, 2 Bettladen, 1 Mehrtrübe, 4 Fächer, 1 Krautbande, 4 Züher, Gewehre und Waffen, 1 Leinwandgale, 1 Schindkarrn, 20 Simri Karthoffel, 5 Jtr. Dinkel, 3 Jtr. Weizen, 7 Jtr. Gerst, 1 1/2 Jtr. Stroh, 1 Wagen Tang und allerlei Hausrat.

Diesu werden Liebhaber eingeladen. Den 13. Febr. 1894. Teilungsbehörde.

Wir vermitteln Geld zu 4%

Wir vermitteln Geld zu 4% auf gute Pfandbriefe, Banknoten, Hauss- und Güterrenten, unter stets billigst und bitten In-teressenten einzusenden. Roller & Veitinger, Hypothekengeschäft Heilbronn.

2 Pferde

nämlich eine 5 Jahre alte Eisenhimmelsute, Normänner Schlag, und einen 7 Jahre alten Fuchswallach, schweren Schlages, dem Verkauf aus. Die Pferde stehen an genanntem Tage im Gasthof zum „Schwanen“ in Badnang zur Besichtigung. Sternwirt Köhl.

Cigarren

in allen Preislagen und gut abgelagert empfiehlt bestens. Alb. Jenzmann sen.

Toilette-, Fenster-, Chaise- und Ansetz-Schwämme

sowie Fensterleder empfiehlt in guter Ware billig Alb. Jenzmann sen.

Thee

Der beste Thee u. vertrieben in höchsten Preisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.) Probepackete 60 Pf. u. 50 Pf. bei Paul Henninger.

Gut aufgehende Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Gerste etc. etc.

empfeicht billigst Ernst Haag am Markt. Vorkaisenen, selbstgebrannten

Kaffee

empfeicht Obiger. Aichlebach.

2 Farren

15 Monat alt. Zimmertaler, schon gebaut, mit Zulassungsschein versehen, verkauft Otto Häusermann.

Gaisen

fest dem Verkauf aus. Wer? sagt die Erped. d. Bl.

An- & Verkauf von
Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien
 und sonstigen Wertpapieren, Einlösung
 von Coupons
 durch
Bachnang, U. Steiner,
 Bahnhofstraße, Verwalt.-Aktuar.

Bachnang.
 Empfehle mein gutfortiertes Lager selbstverfertigter
Herrn- & Knabenkleider,
 made besonders auf eine gute Partie
Konfirmanten-Anzüge
 aufmerksam, letztere von 10 M. an bis zu den besten,
Arbeits-Joppen & Hosen, Geizer-Anzüge zu M. 3. 60.
 Jeder Stuch, der aufsteht, wird unentgeltlich gemacht.
 Gatte zu sämtlichen Artikeln die Stoffe stets am Lager und
 werden solche zu billigem Preis abgegeben.
Bestellungen nach Maß
 werden in kürzester Zeit ausgeführt.
W. Spinner am Markt.

Winnenden.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einem werten hiesigen, sowie auch auswärtigen Publikum mache ich die er-
 gebene Anzeige, daß ich das **D. Schmid'sche** Geschäft, bestehend in reichster Auswahl
Reisekoffer, Handkoffer
 sowie alle Arten Galanteriewaren
 unter Feinstem weiterführen werde.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft durch streng
 reelle Bedienung und billigste Preise in jeder Art zufrieden stellen zu können.
 Hochachtungsvoll
D. Citel,
 D. Schmid's Nachfolger.

Bachnang.
Das Abräumen
 von 350-100 cbm im Steinbruch Mühlhölz, sowie des
Brechens der Steine
 veranlassen
 am Samstag den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr hier
die Unternehmer Gläser & Weimar.
 Die Bedingungen können von Montag ab eingesehen
 werden bei
W. Gläser.

Wir kommen nächsten Montag mit
 einem Transport
Arbeits-Pferde,
 sowie 3-jährige
 in das Gasthaus z. Lamm in Großspach und laden Lieb-
 haber hierzu freundlich ein.
Gebrüder Hirschfeld
 aus Thalheim.

Bachnang.
Braunes & helles Exportbier
 stets im Aufschlag bei
Ga. Müller,
 altdeutsche Wein- u. Bierstube.
Daselbe Exportbier in Flaschen
 über die Straße empfiehlt
 Obiger.

Bachnang.
 Samstag und Sonntag
Großes Vock-Gessen
 bei guten alten und neuen Weinen,
 wozu höflich einladet
Mehger Schweizer.

Bachnang.
Salz-Niederlage
 von Ernst Haag am Markt
 empfiehlt
Rochsalz, Viehsalz,
Dungsalz.

Für Raucher und Wirte.
 Durch Gelegenheitskauf habe ich einen großen Posten gut abgelagerter
feinster Brauseigarrren
 übernommen und verkaufe per Stück statt 7 Pf. nur 5 Pf., bei Käufen ent-
 sprechend billiger.
G. Gebhardt, Conditor.

Bachnang.
 Unterzeichneter hat die Vertretung der unübertrefflichen doppelwirkenden
„Wieseneggen“ (System Baacke)
 übernommen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme bestens.
C. F. Stroh, mech. Werkstätte.

**Kassen-
 Schränke**
 solid u. billigst bei
J. Ostertag
 Aalen.

Original-Theerschwefelseife
 von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. a. M.
 Alteste allein echte Marke;
 Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
 Anerkannt von vorzüglicher Wirkung
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Som-
 mersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen
 etc. Vorrätig: Stück 50 & bei
 Apotheker Veil.

Zapeten!
 Naturell-Zapeten von 10 Pf. an
 Gold-Zapeten " 20 "
 Glanz-Zapeten " 30 "
 in den schönsten, neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler
 in M i n d e n in Westfalen.

**1 Garnitur
 Polstermöbel**
 bestehend aus 1 schönem Sofa und 3
 Sessel verkauft billig
G. Göh, Sattler.

Bachnang.
 Alle Sorten selbst erprobter
**Gemüse- & Blumen-
 Sämereien,**
 Angerser, Oberndorfer gelbe,
 Essendorfer Rieserwalzen,
 Klettergurken
 in nur bester Qualität empfiehlt
W. Daubistel, Handelsgärtner,
 Weisbacherstraße.

Britischenwagen
 hat im Auftrag zu verkaufen
Fern. Nummerer,
 Schmied, b. Schwanen.

Wichtig für Jedermann!
 Aus wolle. Lumpen aller Art werden mo-
 derne, haltbare Kleider, Unterrock-
 und Käufertöffe, Schlafdecken, Teppiche,
 sowie Putzlin, blau Cheviot u. Loden
 umgearbeitet. Muster gratis und franco
 durch
Gebrüder Cohn,
 Ballenstedt a. Harz 131.

Sopfenstangen
 von 4-7 m, zu Gartenzäunen geeignet,
 hat zu verkaufen
Gottfr. Eitwanger.

**Sie husten nicht
 mehr**
 bei Gebrauch von
Kaiser's Brustcarmellen
 wohlschmeckend und sofort lindern
 bei Husten, Heiserkeit
 Brust- und Lungenentzünd.
 Cost in Pak. à 25 Pf. bei
 Frau A. Eiber Wwe., Bachnang.
 Herr S. Prinz, Murrhardt.
 W. Gelbing, Sulzbach.
 Cb. Wintermantel
 L. Pögele, Unterweiskach.

Wohnung.
 Eine kinderlose Familie sucht logisch
 oder bis 1. März eine geräumige
Wohnung.
 Zu erfragen bei der
 Exped. d. Bl.

**Maß- und Trehpulver
 für Schweine.**
 Vorteile: Große Futterersparnis, rasche
 Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;
 erregt Fresslust, verhindert Verstopfung und
 schützt die Tiere vor vielen Krankheiten.
 Per Schachtel 50 Pf., nur acht, wenn
 dieselbe den Namenszug Geo Döber trägt.
 Gefällig: in der oberen Apotheke von
 A. Kofler und bei Apotheker C. Weil.

Wagner
 sucht zum sofortigen Eintritt
F. Brodbeck, Wagenbauer.

Verlankener Hund.
 Vor etwa 8 Tagen hat sich
 mein Hund, **Mattenfänger,**
 kastanienbraun, verlaufen.
 Wer Anlauf wird gewarnt.
Geinrich Kerckle.

Schlafgänger
 sucht
Kaiser Sched.

Schlafgänger
 werden gesucht
 Weissacherstr. 24.

Logies- & Kostgänger
 sucht
 Friedrichs Witwe,
 Mauthacherstr. 6.

Angerjen
 verkauft
 Müller Selter.
 Einen Wagen schönes
Stroh
 verkauft
 Wagner Heinz.
Dung
 verkauft billig
 Wacker Dürr.

Stuttgarter Cementfabrik Blaubeuren
 und
Portland-Cementfabrik Blaubeuren
Gebrüder Spohn
 haben seit 1. Januar 1894 in der
Verkaufsstelle der Cementwerke in Blaubeuren
 ein gemeinsames Verkaufsbureau errichtet und empfehlen unter Garantie für höchste
 Bindekraft, vollständige Gleichmässigkeit und Volumenbeständigkeit:
Portland-Cement } nach Wunsch
Roman-Cement } schneller oder lang-
 samer bindend.
 Jahresproduktion 2 1/2 Millionen Zentner.
Geschäftsadresse: Verkaufsstelle der
Cementwerke in Blaubeuren.

Bachnang.
Zur Vierterung von
Sessel-Stühlen
 in allen Preislagen für Wirte u. Privat
 empficht sich bestens
G. Geiger, Sesselfabrik
 mit Maschinenbetrieb
 bei Fritz Häuser.

Bachnang.
 Am nächsten Dienstag sind im Gast-
 hof zum „Hirsj“ ausnahmsweise starke
 und schöne
Apfel- & Birnbäume
 sowie Zweifelhobäume um billigen
 Preis zum Verkauf aufgestellt.
 Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Bachnang.
**Gärtner-Lehrling-
 Gesuch.**
 Einem jungen, anständigen Burichen aus
 achtbarer Familie im Alter von 15-16
 Jahren ist Gelegenheit geboten, die
 Gärtnerei gründlich zu erlernen. Eintritt
 bis 1. März. Vorstellung erwünscht.
Schloßgärtnerei Schloß Katharinenhof,
 werden gesucht von
W. Keß, Grabenstr.

Tagessüberlicht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
 * **Bachnang.** Vom 20. d. Mts. an werden Fahr-
 scheine für den Schnellzugszug zwischen
 2 bestimmten Stationen, zu 30 Fahrten innerhalb
 eines Jahres bewilligt ausgegeben. Diese Fahr-
 scheine berechtigen zur Fahrt im Schnellzug in Verbindung
 mit einem Fahrscheinebuch für die gewöhnlichen Per-
 sonenzüge oder mit einer für die gewöhnlichen Züge
 gültigen Fahrkarte. Hinsichtlich der Bestellung gelten die
 für andere Fahrscheinebücher geltenden Bestimmungen.
 * **Städtisches.** Wie das St. Tagbl. ver-
 nimmt, soll die Wöhlitz bestanden, den Landtag schon vor Ab-
 lauf seiner im Januar 1895 zu Ende gehenden Ver-
 gütungsperiode in Wöhlitz aufzulösen, um für
 die Beratungen des neuen Landtags Zeit zu gewinnen.
 Diese Maßnahme soll darin ihre Ursache haben, daß
 den nächsten Landtag außer der sehr umfangreichen
 Entschädigung auch zunächst die Verhandlungen über
 die Steuerreform beschäftigen werden, so daß eine ziem-
 lich lange Tagung in Aussicht zu nehmen ist, die nicht
 erst Ende Januar oder Anfang Februar beginnen dürfte.

Stuttgart, 16. Febr. Zur Feier des Geburts-
 festes des Königs findet auch dieses Jahr am
 Vorabend großer Zapfenreich aller drei Militär-
 kapellen mit sämtlichen Spielzeugen, sowie am Geburts-
 tage selbst große Revue statt. Das Programm des
 ersten ist: Scene aus den Weistüngern, Jägerchor
 aus Guryanthe und Militärmarsch von Schubert, so-
 wie große russische Kavallerietraite. Bei der Revue
 wird gelautet: „Das ist der Tag des Herrn“, „Die
 Himmel rühmen“ und die Königsymne. Gleichzeitig
 erlösen unter dem Gelächte aller Stößen von Kanonen-
 weg 50 Kanonenschüsse, während weitere 51 bei dem
 Leutnant in der Schloßkirche abgegeben werden. **Tagbl.**
SCB Stuttgart, 16. Febr. Anlässlich der Reichs-
 tagsverhandlungen ist auch das württemb. Post-
 und Telegraphenwesen in die Debatte gezogen
 worden, wobei seitens des Generalpostmeisters v. Stephan
 ein etwas abfälliges Urteil über unser württ. Post-
 und Telegraphenwesen ausgesprochen wurde. Obgleich
 auch wir mit der jüngst beschlossenen Verteuerung des
 Brief- und Paketpostens im Bezirke und gegen-
 10-Kilometerverkehr keineswegs einverstanden sind, so
 darf doch andererseits nicht unerwähnt bleiben, daß die
 württemb. Postverwaltung, dank der Initiative unseres
 Ministerpräsidenten, eine ganze Reihe von Einrichtungen
 getroffen hat, um die uns die Deute draußen im Reich
 zu beneiden alle Ursache haben. Zunächst erhebt man
 bei uns wieder bei Aufstellung von Postanweisungs-
 geldern, noch von Posten eine Zustellungsgebühr wie
 im Reich, jedoch ist bei uns das Jahresabonnement
 auf den Ortstelefonverkehr nur 100 Mark statt 150 M.
 im Reich, für 3 Minuten im Reich. Wenn Herr
 v. Stephan gesagt hat, in Preußen sei das Telephon-
 wesen weiter ausgebildet als in Württemberg, so hat
 er damit eine thatsächlichste Unwahrheit behauptet. Die
 Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn u. s. w. haben im
 Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl weit mehr Telephon-
 teilnehmer als Berlin und andere große Städte im
 Reich. Weiterhin fungieren auch unsere Telephon-
 leitungen besser als diejenigen im Reich; in Württem-
 berg allein ist es möglich, gleichzeitig mehrere Telephon-
 teilnehmer an demselben Orte anzurufen, bei dem Ver-

kehr nach auswärtigen Orten gegen die ermäßigte Ge-
 bühr von 10 Pf. für jede weitere Adresse. Bei den
 Reichstelephonämtern ist das gar nicht möglich, weil sie
 die nötigen Einrichtungen dazu nicht haben.
 * **In Giengen a. Br.** wurden am Mittwoch das
 3 1/2 Jahre alte Söhnlein des Mezzers M. und das
 Söhnlein des Hainers S. nachmittags vermißt. Man
 suchte die ganze Stadt und ihre nächste Umgebung ab,
 doch vergebens. Erst abends fand man auf dem an-
 der Oefteite der Stadt gelegenen sog. Übergraben, der
 als Graben benützt wird, das Köpchen des einen
 Kindes, und nun war die Gewißheit gegeben, daß die
 beiden Kinder an dieser Stelle eingetroffen und er-
 trunken waren. Die Leichen der beiden Kleinen wurden
 denn auch bald darauf mit Nechen aus dem Wasser
 gezogen.
Ulm, 15. Febr. Ein frecher Betrüger hat heute
 hier sein Unwesen getrieben. Derselbe fand sich zu
 einer Zeit, zu welcher er die Abwesenheit des betreffen-
 den Arztes aus seiner Wohnung annehmen konnte, in
 der Wohnung einiger Ärzte ein, gab sich für einen
 „Elektriker der Medizin“ aus und überreichte ein an-
 gebliches Kupferbrätchen, das zu einem Apparat ge-
 hören sollte. Die Reparaturkosten im Betrag von 80
 Pf. bis 1 M. 50 Pf. ließ sich der Elektriker, der
 sich für einen Otto Herz aus Neu-Ulm ausgab, gegen-
 eine von ihm überreichte Quittung sofort auszahlen.
 Der Schwindler hat selbstverständlich sofort das Weite
 gesucht; da er aber anderwärts die gleichen Manipu-
 lationen auszuführen verjuchte, so sei hiemit
 ausdrücklich vor ihm gewarnt. **St. Tagbl.**
 * **Weingarten.** Für das neue Halbballon des
 hiesigen Regiments wird demnächst mit dem Bau einer
 neuen Kaserne begonnen werden. Der Platz für
 dieselbe ist erworben, und sind die Pläne bereits fertig
 gestellt, deren Genehmigung nächter Tage erfolgen
 dürfte. Seit einigen Tagen wähet auch bereits Bau-
 meister Schmidt von Stuttgart hier, welcher das
 Baubureau für den Bau schon eingerichtet hat.

Friedensstadt, 15. Febr. Durch die Stürme
 in den letzten Tagen wurde in unsern Wäldern teilweise
 bedeutender Schaden angerichtet. Vorgestern und gestern
 hatten wir herrliches Schneegestöber. Der Boden ist
 etwa 25 Zentimeter mit Schnee bedeckt, so daß unsere
 Fuhrleute sich der längst herbeigelegten Schlittenbahn
 erfreuen. — Nach dem Beschluß der bürgerlichen Koll-
 egen beträgt der Bürgerzinsen für das laufende Jahr
 30 Mark. Es ist dieses bei den vielen Ausgaben,
 welche die Stadt für Verbesserung und dergl. macht,
 wirklich ein erfreuliches Geschenk, insbesondere für un-
 bemittelte Bürger. — Die Vorarbeiten für die Erbau-
 ung des Postgebäudes werden nun sofort in Angriff
 genommen.

Der Besuch des Kaisers in Friedrichsruh dürfte
 am Montag, den 19. erfolgen. Am Dienstag geht
 der Monarch bekanntlich in Wilhelmshafen zu
 verweilen. Für den 24. cr. ist das alljährlich statt-
 findende Diner angelegt, bei dem Oberpräsident von
 Kneubach den Mitgliedern des brandenburgischen
 Provinzialparlamentes zu geben pflegt und an dem der
 Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach teilnehmen wird.
Berlin, 15. Februar. Während der Reichstag
 unter langwierigen Debatten die Beratung des Post-
 etats zu Ende führte, fand in der preussischen Pairs-
 kammer eine Vordebatte zum Handelsvertrag statt.

Unfälle durch den Sturm am 11. Febr. In
 Ludenwalde wurden am Montag nachmittag durch
 den Sturm mehrere hohe Fabrikrohrsteine umgestürzt.
 Der Schornstein der Zuckfabrik von D. Cohn u. Alnendt

Bachnang. Mein
**Spitzwegerich-
 Brustkaff**
 in Flaschen à 50 Pf., sowie meine
**Spitzwegerich- & Malz-
 Bonbons**
 à Packt 10 u. 20 Pf. sind alt-
 bewährte vorzügliche Mittel gegen
Kuften und Heiserkeit.
Paul Henninger,
 Conditor.

Verfuchen Sie es bei
Zahnschmerzen (M.)
 mit „Dentila“. Dasselbe wirkt ge-
 radezu wunderbar und ist vollkommen un-
 schädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pf.
 in **Bachnang** bei Apotheker **Kofler**.
 Apotheker **C. Weil**.

Laden-Besuch.
 Einen Spezereladen, oder eine
 zu diesem Zwecke passende kleine
 Wohnung in guter Lage wird zu
 mieten gesucht.
 Offerte sind zu richten an
S. Weittinger, Heilbronn.

2 Schlafgänger
 werden gesucht von
W. Keß, Grabenstr.

fiel auf das Fabrikgebäude und durchschlag Dach und Mauern. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern, Männern, Frauen und Mädchen, wurden, wie nach der 'Voss. Ztg.' bis jetzt feststeht, zehn getödtet und drei schwer verletzt. Beim Zusammensturz des Schornsteins der Carl Steinbergschen Fabrik wurden drei Personen verwundet. — In Hamburg zählen die durch den Orkan verursachten Unfälle nach Hunderten. In St. Pauli wurde ein 24jähriger Mann aus Hannover getödtet, dem ein niederstürzender Baum auf den Kopf gefallen war; sein ihn begleitender Freund erlitt schwere Verletzungen. Im Hafen wurde ein Seemann erschlagen, den ein Mast getroffen hatte. In Altona wurde ein junger Mann von einer niederfallenden Bodenlupe zerschmettert. Ein 12jähriges Mädchen wurde in den Mittelkanal im Hammerbrook geschleudert und fand seinen Tod in den Wellen. Von einem Oberländer Kahn herab bei der neuen Elbbrücke warf der Sturm einen fünfjährigen Knaben in die Fluten, der vor den Augen des Vaters verank. Am Hafen spotteten die Bewohnungen, die der Sturm in Verbindung mit dem Hochwasser anrichtete, jeder Beschreibung. — In Thura bei Weidenberg (Königsberg) wurde ein Schafstall umgeweht und 150 Schafe getödtet. Aus Niederort am Kurischen Haff wird das Fehlen von sechs Fischerbooten mit 12 Mann gemeldet.

Kiel, 16. Februar. Auf dem neuen Panzerdampf 'Brandenburg' fand heute eine Dampfrohr-Explosion statt, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Einzelheiten fehlen bis jetzt noch.

Karlsruhe, 14. Februar. Eine auf Einladung des Vereins zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe einberufene, zahlreich besuchte Versammlung sprach der Regierung wärmste Anerkennung für den unter möglichster Wahrung der deutschen Interessen abgeschlossenen Handelsvertrag mit Rußland. Gleichzeitige wurde die Erwartung der baldigen Annahme des Vertrages durch den Reichstag zum Ausdruck gebracht.

Oesterreich-Ungarn. * Kaiser Franz Josef wird sich am 26. ds. nach Nizza und Mentone begeben, um dort mit der aus Madrid zurückkehrenden Kaiserin Elisabeth zusammenzutreffen. Seit dem Jahre 1867, wo der Kaiser Franz Josef die Pariser Weltausstellung besuchte, ist dies das erste Mal, daß er wieder französisches Gebiet betritt.

Wien, 16. Febr. Eine beabsichtigte Kundgebung Arbeiter vor heute nachmittag durch eifigen Wind vereitelt. Etwa 500 Personen waren erschienen und beantworteten die Aufforderung auseinanderzugehen mit den Rufen: 'Wir wollen Brot! Wir hungern!' Die Angekommenen wurden zerstreut und 300 marschirten zum Rathaus. Einer wurde wegen demonstrativer Hochrufe verhaftet. Die Menge wurde vor dem Rathaus zerstreut und der Marsch zur Statthalterei verhindert.

Frankreich. * Der Urheber des Attentats im Café Terminus, Emile Henry ist der Bruder von Fortuné Henry, der augenblicklich in Clairvaux eine dreijährige Gefängnisstrafe wegen Aufrufes zum Morde absitzt und ein Sohn des kommunistischen Henry, der seinerzeit in contumaciam zum Tode verurteilt wurde und in Spanien gestorben ist.

Paris, 16. Febr. Die Polizei entdeckte die letzte Wohnung von Emile Henry und fand dort Ueberreste von chloroformen Stoff vor. Die Wohnung ist in der letzten Nacht von Einigen ausgeplündert worden, welche alle kompromittirten Schriftstücke beseitigten. Man schließt daraus, daß Henry Mithildigke hatte, nach welchen eingehende Nachforschungen angestellt werden.

Musland. * Der Zar hat den Antrag des General-Gouverneurs vom Kaukasus, den im Gebiete von Wlad-

lawkas angehebelten deutschen Kolonisten aus den Kronländern eine Dotation von 65 Desjatinen per Hof zu gewähren, genehmigt.

Großbritannien. **Grewich, 16. Febr.** Gestern nachmittag hörte der Parkwächter eine heftige Explosion und fand in der Nähe des Observatoriums einen scharflich durch die Explosion entstellten Menschen; er war noch lebend, starb aber eine halbe Stunde später, nachdem er nur versorgt hatte, ihn nach Hause zu bringen. Neben ihm wurden Bruchstücke einer Flasche gefunden; in der Tasche eine Karte mit dem Worte Bourbin. Er scheint ein Ausländer zu sein. Man vermutet, der Verunglückte zerbrach fallend die Flasche mit dem Explosivstoff, womit möglicherweise ein Anschlag gegen das Observatorium beabsichtigt war.

Südamerika. * Laut Nachrichten aus Rio de Janeiro ist der Belagerungszustand am 60 Tage verlängert. — Aus Rio grande do Sul meldet man den Tod des Generals Sidoro, Führer der Regierungstruppen.

Verschiedenes. * Berlin. Als der Besitzer eines im Zentrum der Stadt befindlichen Modemagazins am Dienstag nachmittag von einem Anschlag zurückkehrte, fand er im Privatkontoir seine Kassiererin, die 23jährige Auguste Hirsh, vor dem Selbstmord stehend; mit einer Papierfaser hatte sie mehrere Hundertmarkstücke zerschnitten, die die umherliegenden Papierschnitzel wiesen. Der Kaufmann versuchte, sie daran zu hindern, erhielt jedoch die Antwort, daß sie als Millionärin doch Sponsus von den Wertpapieren abschneiden dürfe und daß sie ihn als Hausbienen anstellen werde. Schließlich brang sie auf ihn ein, und er mußte flüchten, um nicht durch Schide mit der Schere verletzt zu werden, doch wurde die Irrsinnige bald überwältigt und in eine Irrenanstalt gebracht.

* Lahn. Die Verfassung der Polizeiverwaltung, auf Grund deren die Gastwirtschaften am 10 Uhr abends geschlossen werden mußten, ist wieder aufgehoben worden. Der Triumph der Frauen von Lahn, die bekanntlich um diese Verfassung petitionirt hatten, ist also nur kurz gewesen.

* Vom Gambrius. In diesem Jahre sind es, wie die 'Gartenlaube' berichtet, 600 Jahre, daß Johann I., Herzog von Brabant, das Urbild des Königs Gambrius, gestorben ist. Die Volkslage schreibt bekanntlich die Erfindung des Bieres einem flandrischen König Gambrius zu. Die Entdeckung dieser Sage verlegen die Geschichtsforscher in das 13. Jahrhundert. Damals regierte Johann I., als Herzog von Brabant, in der Volkssprache hieß er Jan und lateinisch nannte man ihn Jan primus. Er war ein Schutzherr der Gewerbe und ließ sich auch bewegen, den Ehrenvorsitz der Brüsseler Brauergilde zu übernehmen. Die dankbaren Brauer haben infolgedessen in ihrem Innungsloale sein Bildnis aufgestellt, auf welchem der Herzog mit einem schäumenden Bierpokale in der Hand dargestellt wurde. Jan primus wurde als der Schutzherr des Bieres gefeiert, um so mehr, als das Bier um jene Zeit in den Weinbauern stark Gegner hatte und vielerorts zum erstenmale die Biersteuer eingeführt wurde. Aus Jan primus wurde das Wort Gambrius, aus dem Herzog ein König, dem man nicht nur die Beschirmung, sondern auch die Erfindung zuschrieb. Jan primus, das Urbild des Gambrius, starb gerade vor 600 Jahren, im Jahr 1294. Der Todestag ist nicht bekannt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Min. (Wohlfahrt vom 13. und 14. Februar.) Nach amtlichen Anzeig wurden von auswärts dem

des Sternhauses, wo Julie fehlte. Die sanften Mutterhände suchten die Sorgenfalten auf seiner Stirn zu zerstreuen, der Vater sprach ihm ernst und liebevoll zu, für sie war er nicht der gepirnte, gereifte Mann, für sie war er nur der Sohn, der lange verloren war und nun wieder gefunden wurde.

Die scharfe Stimme des Herrn Christian Wöllung drang laut durch das ganze Haus und veranlaßte Arwed, von seinem Schreibtisch aufzustehen und seine Gemächer zu verlassen. Da stand die hagere, schwarzgekleidete Gestalt des Handelsmanns an der breiten Treppe und schalt auf Dorchen und Alfred, welche dieselbe ersteigen wollten.

"Was wollt ihr hier?" herrschte er sie an. "Kinder mit ihrem Lärm haben in meinem Hause nichts zu suchen."

Dorchen liebliches Gesicht war ganz bleich vor Schreck geworden; Alfred dagegen hatte rote Wangen bekommen und blinzte trotz in die finsternen Augen über sich.

"Wir machen keinen Lärm", erwidert der feste Kleine, und Frau Wöllung hat uns eingeladen."

"Nun, so geht nur nach Hause," befahl Herr Christian, "es muß ein Irrtum sein, und kommt nicht wieder", legte er hart hinzu.

"Papa", unterbrach Arwed ihn fest, "wollt du nicht darauf achten, daß die Kinder von Felicitas eingeladen worden sind?"

Markt 846 Pferde zugeführt, von dem benachbarten Bayern allein 372. Der Handel war namentlich am zweiten Tag sehr lebhaft, so daß weit über 800 Pferde verkauft wurden. Die Preise gingen von 150—1000 M.

Von den Geld- und Warenbörsen. **Wochenrückblick.** Stuttgart, 15. Februar. Unter dem Einfluß des flüssigen Geldstandes und der günstigen Ausichten auf Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages durch den Reichstag verkehrten die Geldbörsen in der abgelaufenen Woche durchgängig in fester Haltung, welche auf den Rentenmarkt überdies noch durch die beträchtliche Kurssteigerung der Italiener begünstigt wurde. Der Privatdiskont ging in Berlin von 1%, auf 1 1/2% zurück.

Die Getreidemärkte verkehrten in der trüben und lustlosen Haltung der Vorwoche. Weizen per Mai fiel in Berlin von 145.50 auf 144 und per Juli von 147.50 auf 146. Roggen per Mai blieb unverändert auf 128.20 und fiel per Juli von 129.70 auf 129.20. Safer per Mai stieg von 185.70 auf 186 u. p. Juli von 185.50 gleichfalls auf 186. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Weispreise in Wien stiegen von 5 fl 15 auf 5 fl 22 kr.

Gestorben: In Stuttgart: J. Sailer, Zollverwalters Witwe, Friedrich Sanner, Stadtmusiker a. D., Elisabeth Kegel, Ehrling, Rosa Saffner, Oberin des Klosters Maria-Josefanger, Wurgau.

Mittheilung des Wetter am Sonntag, 18. Februar (Wahrscheinlichkeit.) Für Sonntag und Montag ist zwar größtentheils trübes und teilweise neblig, jedoch nur zu wenig oder keine Niederschläge geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Siehe Jugendfreund Nr. 8.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 17. Febr. Die Kaufmannschaft beschloß die Ablehnung eines Dankesgramms an den Reichskanzler, worin sie den Dank ausspricht für das Zustandekommen des Handelsvertrages, in welchem die Kaufmannschaft die Krönung der Handelsvertragspolitik der Reichsregierung erblickt und von welcher dieselbe einen gewaltigen Aufschwung von Handel und Industrie zum Vordringen des Vaterlandes und der Stadt erhofft.

Kiel, 17. Febr. Die Explosion fand gestern vormittag bei der forcierten Probefahrt des neuen Panzerdampf 'Brandenburg' statt. Bis her wurden außer den Verlegten noch 46 Tote ermittelt. 4 Werftdampfer wurden zur Hilfeleistung abgeleitet.

Seltingers, 17. Febr. Die Zahl der Frauen und Kinder, die auf der losgelegten, ungefähr 100 Werft großen Gießhalle sich befinden, wird auf 500 geschätzt, die meisten sind Ingemannländer. Die Fingländer, welche die Gefahr bemerkten, retteten sich rechtzeitig. Die Küstenschutzpolizei ist bedacht, den Unglücklichen Brot, Kleidung und Holz zuzuführen, was infolgedessen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, als das offene Meer zwischen der Küste und dem Gießelbe zugefroren ist. Trotzdem hofft man die Unglücklichen zu retten.

London, 17. Febr. In dem Körper Bourbin's wurde ein großes Stück Eisen gefunden, das von der Bombe herrührt, welche Bourbin in der Tasche trug. Die Tasche war voll von Glasplittern und einer klebrigen Masse. Das Observatorium ist völlig unversehrt geblieben; das Personal war abwesend. Bourbin konnte sich nach der Explosion noch 25 Meter weit fortzuschleppen, da die Leiche in dieser Entfernung vom Explosionsort gefunden wurde. Ein Finger der Leiche wurde in der Entfernung von 80 Metern aufgefunden.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 28 Montag den 19. Februar 1894. 63. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit 'Unterhaltungsblatt' in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

Holzverkauf. Am Montag den 26. Febr., vormittags 9 Uhr im Stübchenhof (Krone) aus dem Staatswald Königsbrunn: Forstlenkholz 45 St. IV. Kl. mit 13,1 Fm., Sägholz III. Kl. 2 St. 0,7 Fm. Am: Buchen: 30 Scheiter, 55 Prügel, Erlen 1 Koller, 2 Prügel, Nadelholz 10 Scheiter, 136 Prügel, 66 Anbruch, Eichen 2 Anbruch, 1180 buchene Wellen, 2 Lose fordenes Reisig. **Stiftswald:** Am: Buchen 2 Scheiter, 66 Prügel, Erlen 1 Prügel, 1160 buchene Wellen, 1 Lose Schlagraum. **Zwernberg:** Am: Buchen 8 Scheiter, 48 Prügel, Birken 1 Prügel, Nadelholz 1 Anbruch, 5 Lose buchenes und gemischtes Reisig. Die Forstwärte in Nettersburg, Heutensbach, Buchendachhof zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Badnang.

Benachrichtigung von Erbschaftsgläubigern und Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlass der am 18. v. Mts. gestorbenen Luise Friederike Breuninger, lebig, volljährig dahier, besteht nach dem am 12. d. M. errichteten Inventar in

Eigentum	0
Forderungen	1001 M. 90 Pf.
Gegen solche werden folgende Ansprüche von Gläubigern geltend gemacht:	1001 M. 90 Pf.
a) im Konkurs bedorrechtet	50 M. 30 Pf.
b) nicht bedorrechtet	1879 M. 93 Pf.
1430 M. 23 Pf.	428 M. 33 Pf.

Den Erbschaft ist ausgeglichen. Falls nicht binnen zwei Wochen Konkursantrag gestellt wird, wird die Verteilung der Aktiomasse unter Beachtung der im Konkurs geltenden Vorrechte vorgenommen. Etwas unbekannt Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen obiger Frist bei dem R. Gerichtsnotariat anzumelden und zu erwiesen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinanderlegungsverfahren sich vollziehenden Vertheilung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden.

Den 17. Februar 1894. Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Gmpfe.

Badnang. Guts-Verkauf.

Jacob Klein in Mittelföhndal bringt sein ganzes Hofgut, bestehend in Wohnhaus, Scheuer und ca. 16 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald, event. mit Schiff und Gehöft zum Verkauf. Offerte wollen bis **Mittwoch den 28. d. M., vormittags 11 Uhr,** eingereicht werden. **Notarschreiberei: Friederich.**

Murrhardt. Gerb-Rinde-Verkauf.

Das aus den Stadtwaldungen vom vorjährigen Schälbied eingelagerte, gut eingetragene **Rindenerzeugnis** wird im Submissionsweg zum Verkauf ausgeteilt und zwar: **Eichen Grobrinde** ca. 40 Ztr. in 1 Los, **Kastel- und Glanzrinde**, gemischt, ca. 180 Ztr. in 2 Losen und **Fichtenrinde** ca. 20 Ztr. in 1 Los. Die Rinde wird auf Verlangen vorgezeigt. Liebhaber wollen ihre Offerte schriftlich und verschlossen mit genauer Angabe des Sortiments, Quantums und Preises pr. Ztr. mit der Aufschrift 'Angebot an Gerbrinde' spätestens bis **Mittwoch den 21. d. M.,** abends 6 Uhr an das Stadtschultheißenamt hier richten, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. **Den 18. Febr. 1894.** Stadtschultheißenamt.

Böhmertsch OA. Geislingen. Schälrinde

Die Gemeinde **Böhmertsch** hat im Laufe des Sommers von ca. 1200 Festschickel Fichtenrinde zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Offerte längstens bis 1. März unter Angabe des Preises pro Zentner und mit der Aufschrift 'Offert an Schälrinde' versehen an das Schultheißenamt einreichen. **Bemerk:** ist, daß der Holzschlag nahe beim Orte ist und die Abfuhrwege gut sind. **Den 16. Februar 1894.** Schultheißenamt. Schwarz.

Behtausend Stück Weinbergspfähle

werden von dem **Darlehenskassenverein Wingerhausen** e. G. m. u. H. unter folgenden Bedingungen zu kaufen gesucht. Die Pfähle sollen neben Normallänge 8 cm Stärke durchweg haben, von altem, magerem und gesundem Weizenholz und nur gespalten sein und bis **Mitte April** dieses Jahres frachtfrei geliefert werden. Offerten sieht bis **1. März** entgegen. **Rechtsanwalt: Schultheiß Benzler.**

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein und Viehzucht-Genossenschaft Badnang. Plenar-Versammlung

am Samstag den 24. Februar 1894 (Matthias-Festtag), nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Engoren in Oppenweiler. **Tagesordnung:** 1) Vorlage des Rechenschaftsberichts des landwirtschaftl. Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft. 2) Publikation der Vereins-Rechnung vom abgelaufenen Jahre. 3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zustehenden Mitteln und des Geschäftsplans. 4) Bericht über den Geschäftsbetrieb der Niederlagestelle für Kraftfuttermittel und Kunstdünger. 5) Vortrag des Hrn. Gutbesizers M. Meßger in Ungehuehof über 'die Lage unserer Landwirtschaft.' 6) Verschiedene Mitteilungen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein und werden die Herren Ortsvorsteher erucht, die in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen. Die Herren Ausschußmitglieder werden erucht, zu einer Ausdehnung sich um 1 Uhr einzufinden. **Den 16. Febr. 1894.** Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Schüß.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Gottlob Schächterle, Seifenieders Witwe Erben verkaufen am **Mittwoch, den 21. Februar,** vormittags 11 1/2 Uhr, zum **zweiten und letztenmal:** 27 a 62 qm Acker in Rauppenacker, angekauft zu 800 M. 16 a 65 qm Baumwiese am Mühweg, angekauft zu 1000 M. 45 a 18 qm Wiese in Gwieseln, angekauft zu 150 M. für 1 Viertel. Liebhaber sind eingeladen. **Notarschreiberei: Friederich.**

C. Reutter a. Markt. Anwesen

In hiesiger Gemeinde ist Familienverhältnisse halber ein unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Hofstücken, gut hergerichteten Wohnhaus, einem Stall, 1 gewölbten Schöner zur Hälfte gehörigen Keller, nebst besonderer neuer Scheuer und Waschk- und Backhaus dabei. **An die Gebäulichkeiten grenzt ein ca. 10 a großer Baumgarten und ein schöner ca. 5 a großer Krautgarten, in unmittelbarer Nähe liegen ein über 1 Morgen großer Acker und ca. 3 1/2 Morgen der ertragsfähigsten Wiesen. Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen und weitere Güter hier stets erworben werden. Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit **Schultheiß Hägele.****

Heidenheim a. B. Wohnhaus

Im Auftrag habe ich ein in gut baulichem Zustand befindliches 2-stöckiges **Wohnhaus** mit Nebeneinrichtung in Mitte der Stadt zu verkaufen, welches sich für einen Drecksler, hauptsächlich aber auch für eine **Schuh- oder Lederhandlung** eignen würde. Preis 9000 M. **J. Aherle, Felsenstr. 32.**

500 Liter selbstgezeugenen, seidefreien Rotklee samen

hat zu verkaufen **Rudolf Sandle, Gutsbesitzer.** Für die Keimfähigkeit wird garantiert.

Baselin Bäckersoda

offen und in Mägen. **Baselin Bäckersoda** empfiehlt **Jacob Mebelmeyer.**

Im Patrizierhause.

Novelle von F. Borgstedt. (Fortsetzung.) "Bist du noch nicht zu Ende?" fragte er hart, mit unheimlich leuchtenden Augen. "Du sprichst von Dankbarkeit? Davon kann zwischen uns beiden keine Rede sein. Ja, dankbar war ich deinem Vater, deshalb habe ich dich geheiratet; aus Dankbarkeit verließ ich einen Engel", fuhr Alwin leidenschaftlich fort; "ein jeder Tag an deiner Seite oder machte meine Dankesjahre geringer; denn du bereitest mir Völlqualen. Dieses Leben aber ertrage ich nicht länger, Julie! Ich reite in den nächsten Tagen nach Rom; du aber bleibst hier." "Und du meinst wirklich, ich werde diesem lächerlichen Weib folgen?" rief Julie außer sich. "Da bist du im Irrtum, ich werde dich überall hin begleiten, wohin du gehst." "Dann wirst du es bereuen!" Monetti hatte das Handgelenk Juliens erfaßt und unspannte es so fest, daß sie laut aufschrie. "Was jetzt habe ich gebildet; von heute an aber, Julie, werde ich mit den Waffen der Brutalität gegen dich kämpfen, also hüte dich." "Dann zog er die sich sträubende Frau ins Neben-zimmer und verschloß die Thür hinter ihr. Das sachte Licht des andern Morgens, das durch die unverschämten Fenster brach, machte das bleiche Gesicht Alwins noch blässer. Seine Lippen waren seit geschlossen, auf seiner gefurchten Stirn war ein unwiderstehlicher Krampf zu sehen. Als es auf den Strahlen lebendig wurde, erhob er sich, nahm seinen Hut und ging hinaus.

Alfred und Dorothea stürmten die Treppe hinauf und hätten fast den bloßen Rücken zu Falle gebracht, der dieselbe eben ersteigen wollte. "Sei doch nicht stets so wild", tadelte Alfred alltug, seine Miße abnehmend, "verzeihen Sie, mein Herr!" "Du hast eben so viel Schuld als ich", verteidigte Dorchen sich lebhaft, "du hast den Wettkampf angegeben." "Dann liefen die Geschwister weiter, und der Herr zog beim Buchhalter Mohr die Klingel. Joseph ging, um zu öffnen, da Ernestine und Frau Mohr noch im Morgenkleide waren. Wortlos stand er einige Minuten da, dann erfaßte er seines Bruders Hand und zog ihn in das Wohnzimmer. "Papa", sagte Josef ernst; aber schon war Herr Mohr aufgesprungen und wollte vorwärts eilen, doch seine bebenden Glieder verlagten ihm den Dienst, so daß er innehalten und sich auf den Tisch stützen mußte. Jetzt ließ Monetti seines Bruders Hand los und sank seinem Vater zu Füßen, mit tonloser Stimme nur immer das eine wiederholend: "Ich habe gelübt im Himmel und vor dir!" "Stehe auf, mein lieber Sohn", entgegnete der tiefbewegte Vater, den knieenden aufhebend, "du bist uns willkommen." "An die Brust seiner Mutter gelehnt, weinte Alwin wie ein Kind und beichtete all seine Leiden und seine Schuld. Der reuige Sohn war heimgekehrt an den Arm von dem er ausgezogen in Verleumdung und Hochmut, dem verlorenen Sohn der Heiligen Schrift gleich, um wie dieser empfangen zu werden. Wie erkannte Alwin über die hübsche, erblickte Ernestine, den teuren Alfred und das liebliche Dorothea, die es gar nicht fassen konnten, daß der fremde Herr ihr Alwin sei; wie wohl befand er sich in dem Frieden

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Kroh in Badnang.